

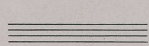
103464

Der Grossherzogl. Sächs. Kammersängerin Frau JENNY FLEISCHER-ALT
gewidmet.

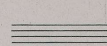
Drei Gedichte von Peter Cornelius.



№ 1. Zur Drossel sprach der Fink, № 2. Eh' ich dich sah,
 № 3. Dürft' ich sagen, dürft' ich zeigen.



in Musik gesetzt
von



Hans von Bronsart.



Preis M. 2.—

Verlag: Thüringer Musikhaus, Hermann Mensing
Grossh. Sächs. Hoflieferant
WEIMAR.



[1909]

Vorwort.

Über die Entstehung der drei hier erscheinenden, im Jahre 1855 componierten Lieder, erzählt Hans von Bronsart, der in Weimar etwa 1 1/2 Jahre lang mit Peter Cornelius zusammen wohnte folgendes: „Bekanntlich verdanken nicht nur die Liebesgedichte, sondern fast sämtliche Dichtungen von Peter Cornelius ihre Entstehung eigenen Erlebnissen oder persönlichen Beziehungen; Cornelius war ein Gelegenheitsdichter im höchsten Sinne nach Goethe's großem Vorbild: „hier ist Rhodus, tanze du Wicht, und der Gelegenheit schaff' ein Gedicht.“

Besonders charakteristisch ist die Genesis des köstlichen Gedichtes „Ich habe die Blumen so gern“

Wie die Gedichte „Eh' ich dich sah“ und „dürft' ich zeigen, dürft' ich sagen“ einer leidenschaftlichen Liebe zu Maria, der Tochter Fr. Rückerts gewidmet waren, so entsprang auch die Anregung zum Liede „von Drossel und Fink“ dem Herzensdrange des Dichters zum Ewigweiblichen.

An einem schönen Juni-Nachmittag des Jahres 1855 stürmte Cornelius in mein Zimmer mit der Aufforderung, schleunigst zum Park von Belvedere zu eilen, wo sich die schönsten Mädchen Weimars auf der großen Wiese zur Feier eines Festes mit Spielen und Tänzen versammelt haben. Meine Antwort: ich sei in eine Arbeit vertieft, die ich nicht unterbrechen möchte, wurde kurz und bündig mit dem kategorischen Imperativ erledigt: „Du **mußt** mit kommen“, und da mit leuchtenden Augen die Versicherung hinzugefügt wurde: „Ich habe die jungen Mädchen so gern“, so glaubte ich meinem lieben Peter dieses vermeintliche Freundschaftsopfer bringen zu sollen, und „wir flogen eilig zum Walde, juchheil!“ Dort aber wurde meine Opferwilligkeit reich belohnt: wir verbargen uns in diskreter Distanz hinter Bäumen und Büschen, und schauten nach Herzenslust den graziösen Tänzen und malerischen Gruppierungen der lebendigen Blumen zu, bis die hereinbrechende Dämmerung dem Feste ein Ende machte. Und als wir uns in unserm Heim „so recht von Herzen zufrieden“ gute Nacht sagten, so versicherte der Freund mir nochmals eindringlichst: „ich habe die jungen Mädchen so gern.“ Und am folgenden Morgen, vor unserm gemeinsamen Kaffee, überreichte er mir mit feierlicher Verbeugung das Gedicht von „Drossel und Fink“, und empfing ebenso feierlich einen Tag später meine Composition.

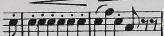
1. Zur Drossel sprach der Fink.

Hans von Bronsart.

16. Juni 1855.

Vivace

Gesang.

Die Figur:  (Nachahmung des Finkenschlags) ist stets ein wenig accelerando zu spielen und durch leichtes Zurückhalten der Pause im folgenden Takte auszugleichen.

Piano.

poco rit. *a tempo*

1. Zur Dros - sel sprach der Fink: Komm
2. Da flo - gen zum Wal-de die zwei, wie

poco rit. *pp* *p*

mit lie - be Dros-sel, komm ei - lig, komm flink!
flo-gen sie ei - lig zum Wal-de, Juch - hei!

Heut tan - zen die Blu - men im
Frisch auf, rief der Fink, als die

mf *p* *mp*

moos - glat - ten Wald, komm mit lie - be Dros-sel, komm ei - lig, komm bald!
 Blu - men er sah: so tan-zet nun, Dros-sel und Fin-ke sind da!

Wir set - zen uns auf die Ä - ste, und
 Und Fink und Dros - sel sin - gen, die

mu - si - zi - ren zum Fe - ste, und schau - en
 Blu - men hold sich um-schlin - gen, und tan - zen

zu, wenn sie tan - zen von fern, von fern, von
 froh ü - ber Tal und Höh, über Tal, und

ad libitum

fern: _____ ich ha-be die Blu - men, die Blu - men so gern! _____
 Höh'n, _____ wie tan-zten die Blu - men, die Blu - men so schön! _____

colla parte

p *pp* *p* *pp*

3. Und als _____ der Tanz nun aus, da

mf *p* *pp* *p*

flo-gen der Fink und die Dros-sel nach Haus, die Blu - men auch

mf *p* *mp*

poco a poco più tranquillo

schlos - sen die Kelch - blät - ter zu, und gin-gen nach fröh-li-chem Tan - ze zur

poco a poco più tranquillo

Tempo I.

Ruh! _____

dolce

mf

Red.

meno mosso

Als Fink und Dros-sel schie - den, so recht von Her-zen zu - frie-den, da

meno mosso

p

cresc.

mf

m.v.

rief der lu-sti-ge Fink noch von fern: _____ ich ha-be die Blu - men, die

p

p

pp

pp

Tempo I.

Blu - men so gern! _____

pp

mp

pp

ppp

2. Eh' ich dich sah.

Hans von Bronsart.
1855.

Andante

dolce espressivo

p *mp* *mf*

1. Eh' ich dich sah, hab ich dein Bild schon
 2. Als ich dich sah, wie du so in-nig-lich
 3. Seit ich dich sah, wohl je-der Tag wie

freund-lich ge-hegt, — ver-trau-lich Ge-spräch mit dir ge-pflegt,
 froh ge-launt, — mir hat mein In-ner-stes er-staunt
 sonst ver-geht, — nur daß, von Lie-des-hauch um-weht,

war schon zu dei-nen Gun-sten be-wegt, eh' ich dich sah.
 viel hol-de Lie-der zu ge-raunt, als ich dich sah.
 dein Na-me mir im Her-zen steht, seit ich dich sah.

cresc. *mf* *f* *p*

3. Dürft' ich zeigen, dürft' ich sagen.

Moderato. (Die drei Fermaten ganz kurz.)

Hans von Bronsart.
1855.

Dürft' ich zei - gen, dürft' ich sa - gen, wie ichs mein', wär' dies

Lied zu klein; doch zum Schweigen mag es ei - gen, mag's ge - nü - gend

sein. A - ber wie ein Schrein hüllt es Schä - tze ein: ei - nen

p *p cresc.* *mf* *pp* *p* *mf*

gan - zen Lie - der - rei - gen, der zum Him - mel möch - te

cresc. *f* *mf cresc.*

stei - - gen vor der Lie - - - - be Glo - rien-schein

f *ff*

sich an - be - tend zu ver - nei - gen; ei - nes Her - zens Wonn' und

mf dimin. *pp* *p*

Pein hüllt in Schwei-gen die - ses Lied be - schei - - den ein.

ritard. *a tempo* *mf* *pp* *p* *pp*